

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 19. August 2015

688.

Schriftliche Anfrage von Stephan Iten und Stefan Urech betreffend Aufbau des städtischen Glasfasernetzes, Anzahl der realisierten und aktiv betriebenen Anschlüsse sowie Verwendung des Rahmenkredits für die Vermarktung des Netzes

Am 20. Mai 2015 reichten Gemeinderäte Stephan Iten (SVP) und Stefan Urech (SVP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2015/143 ein:

Seit 2012 baut das EWZ zusammen mit Swisscom das städtische Glasfasernetz in Zürich. Die Projektkredite belaufen sich auf Gesamtkosten von ca. 1200 Millionen Franken (Anträge 2007 und 2012). Berechnungen von Glasfaserexperten (zum Beispiel Karl-Heinz Neumann von WIK Consult) sowie Anfragen aus dem Gemeinderat lassen vermuten, dass das EWZ auch mit den geplanten 9 Prozent Marktanteil massive Verluste (in 30 Jahren wohl über 600 Millionen Franken) einfahren wird.

Um in der Telekommunikation die Rentabilität von Anschlüssen zu beurteilen, ist vor allem die Information wichtig, wie viele davon effektiv beleuchtet (genutzt) sind. Der Stadtrat gibt aber lediglich bekannt, wie viele Häuser bereits anschlussbereit sind. Diese Zahlen sind für eine entsprechende Beurteilung nicht aussagekräftig und lassen die Bevölkerung über die massive Investition ihrer Steuergelder im Dunkeln.

Dem EWZ muss neben der Anzahl anschlussbereiter Häuser, wie sie vom Stadtrat angegeben werden, auch über die Anzahl beleuchteter (genutzten) Fasern genau Bescheid wissen. Dies, da das EWZ jeden einzelnen Anschluss auf die Infrastruktur des jeweiligen Anbieters verkabeln muss, nachdem dieser ein Abonnement (Internet, Telefonie, digitales Fernsehen) an einen Privatkunden verkauft hat. Zudem stellt das EWZ dem Anbieter auch eine Rechnung dafür und wird über die verrechneten und somit genutzten Anschlüsse genau Bescheid wissen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele Anschlüsse bis in die Wohnungen (Swisscom und EWZ zusammen) sind bis heute insgesamt realisiert? Erachtet der Stadtrat, dass diese und/oder andere Informationen aufgrund von Konkurrenz- und/oder anderen Gründen nicht öffentlich gemacht werden dürfen, so bitten wir um die Angabe der absoluten Zahlen. Wir bitten zudem ein allfälliges Zurückbehalten von Informationen aufgrund von Konkurrenz- und/oder anderen Gründen im Detail zu erläutern. Dieser Grundsatz bezieht sich auch auf alle nachfolgenden Fragen.
2. Wie viele Anschlüsse - bezogen auf die Antwort der ersten Frage - werden durch das EWZ aktiv betrieben (das heisst, auf die Infrastruktur des jeweiligen Anbieters verkabelt) und somit einem Anbieter in Rechnung gestellt?
3. Wie viele Anschlüsse - bezogen auf die Antwort der ersten Frage - werden durch Swisscom betrieben?
4. Welcher Anschlusspreis lag dem im Stadtrat publizierten Geschäftsplan für den Bau des Zürcher Glasfasernetzes zu Grunde und welcher Anschlusspreis wird heute effektiv realisiert?
5. Das EWZ investiert vermehrt in die Vermarktung ihres Netzes und finanziert heute deshalb teilweise Marketingkampagnen von privaten Dienstleistern, damit diese mehr Kunden gewinnen können. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass eine Mitfinanzierung von Kampagnen im ursprünglichen Rahmenkredit nicht vorgesehen war und nicht dem definierten Auftrag zur Verwendung der Projektgelder entspricht?
6. Falls die Frage 5 mit Ja beantwortet wird: warum werden die Gelder dennoch für andere Zwecke verwendet, als im ursprünglichen Rahmenkredit vorgesehen?
7. Falls die Frage 5 mit Nein beantwortet wird: welchen Teil des ursprünglichen Rahmenkredits rechtfertigen die Kampagnen-Mitfinanzierung privater Dienstleister?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1 («Wie viele Anschlüsse bis in die Wohnungen (Swisscom und EWZ zusammen) sind bis heute insgesamt realisiert? Erachtet der Stadtrat, dass diese und/oder andere Informationen aufgrund von Konkurrenz- und/oder anderen Gründen nicht öffentlich gemacht werden dürfen, so bitten wir um die Angabe der absoluten Zahlen. Wir bitten zudem ein allfälliges Zurückbehalten von Informationen aufgrund von Konkurrenz- und/oder anderen Gründen im Detail zu erläutern. Dieser Grundsatz bezieht sich auch auf alle nachfolgenden Fragen.»):

Einleitung zum Verständnis der Steuerungskennzahlen:

Beim Glasfaserausbau handelt es sich um ein langfristiges Infrastruktur-Projekt des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (ewz). Mit Beschluss des Gemeinderats vom 20. Dezember 2006 wurde dem ewz ein Leistungsauftrag für den Aufbau und Betrieb eines Glasfasernetzes erteilt (GR Nr. 2006/200). Mit Gemeindebeschluss vom 11. März 2007 bewilligte das Zürcher Stimmvolk dem ewz hierfür einen Rahmenkredit von 200 Millionen Franken, womit die Umsetzung des Projekts mit einem Service Public Auftrag zu vergleichen ist.

Der Baufortschritt des Glasfasernetzes wird mit folgenden Steuerungskennzahlen gemessen:

- Anzahl unterzeichnete Leitungsanschlussverträge (LAV)
- Anzahl anschlussbereite Adressen (Liegenschaften)
- Anzahl erschlossene Nutzungseinheiten (Haushalte und Unternehmen)

Um ein Gebäude an das Glasfasernetz anzubinden, schliesst das ewz sogenannte Leitungsanschlussverträge (LAV) mit den jeweiligen Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern ab.

Die Anzahl anschlussbereiter Adressen sagt aus, wie viele Liegenschaften bis zum BEP (Building Entry Point) mit Glasfasern erschlossen sind.

Die Anzahl erschlossener Nutzungseinheiten wird aufgrund des Globalbudgetantrags von Gemeinderat Andreas Kirstein vom 26. November 2014 (GR Nr. 2014/380) neu ermittelt und zeigt auf, wie viele Haushalte und Unternehmen eine optische Steckdose für den Glasfaseranschluss (sogenannter Optical Termination Point [OTO]) in ihren Räumlichkeiten haben.

Laut aktuellem Baukonzept verfolgt das ewz eine Strategie der Vollerschliessung. Dies bedeutet, dass bei der ersten Servicebestellung sämtliche Nutzungseinheiten der betroffenen Liegenschaft mit einer optischen Steckdose ausgerüstet werden.

Die Steuerungskennzahlen werden definiert als verbindliche Vorgaben und Leistungsziele, auf deren Grundlage ein Ziel, in diesem Fall der Bau und Betrieb des flächendeckenden Glasfasernetzes der Stadt Zürich, erreicht werden soll. Diese Vorgaben bestimmen die Planung für das kommende Budgetjahr. Sie dienen in der Folge auch der Beurteilung der Zielerreichung.

Wichtige Schritte, die bis Ende 2014 realisiert wurden:

- 20 360 unterzeichnete Leitungsanschlussverträge (LAV)
- 142 446 anschlussbereite Haushalte, davon 78 363 in ewz Gebieten
- 92 051 Anschlüsse bis in die Wohnungen installiert (optische Steckdose), davon 48 032 in ewz-Gebieten

Zu Frage 2 («Wie viele Anschlüsse - bezogen auf die Antwort der ersten Frage - werden durch das EWZ aktiv betrieben (das heisst, auf die Infrastruktur des jeweiligen Anbieters verkabelt) und somit einem Anbieter in Rechnung gestellt?»):

Das ewz betreibt einen substantiellen Anteil der aktiven Anschlüsse. Das ewz ist sowohl beim Bau des FTTH-Netzes als auch bei den Kundinnen- und Kundenzahlen auf Kurs und sehr zuversichtlich, den Leistungsauftrag wie geplant zu erfüllen und die darin genannten Ziele zu erreichen. Ziel ist es, nach 15 Jahren die Gewinnschwelle zu erreichen. Die im Business Plan erwähnten 14 Prozent Marktanteil werden in einzelnen Ausbaugebieten heute schon übertroffen.

Die Zahlen, wie viele Anschlüsse in Betrieb sind, werden nicht öffentlich kommuniziert. Hingegen werden sämtliche Kennzahlen dem Stadtrat und dabei insbesondere dem Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe sowie der Rechnungsprüfungskommission des

Gemeinderats offengelegt, die zur Geheimhaltung verpflichtet sind. Da das ewz in Bezug auf das ewz.zürinet im freien Wettbewerb mit anderen Anbietenden steht, könnten aus der Veröffentlichung dieser Kennzahlen grosse Nachteile für das ewz entstehen.

Das ewz legt im Geschäftsbericht jährlich Rechenschaft über die eigenen Finanzen ab und veröffentlicht in diesem Zusammenhang Informationen über Umsatz und Investitionen. In Kombination mit einer Veröffentlichung der Anzahl Endkundinnen und Endkunden würden die Kosten der ewz-Produkte auch für Aussenstehende ableitbar. Mitbewerberinnen würde es dadurch ermöglicht, die Untergrenzen der Produktkosten zu berechnen und gezielt Tiefpreise anzubieten, mit denen das ewz nicht mehr konkurrieren könnte. Die Offenlegung der Anzahl der beleuchteten Fasern würde das Geschäftsrisiko des ewz substantiell erhöhen und die Erreichung der Geschäftsziele dadurch massiv gefährden.

Das ewz baut die Glasfaserinfrastruktur und stellt sie diskriminierungsfrei allen interessierten Service Providern zur Verfügung. Die Dienste (Telefonie, Internet, TV) werden direkt bei einem Service Provider bestellt. Zurzeit bieten 15 Service Provider ihre Dienste auf ewz.zürinet an. Das ewz selber hat keinen direkten Kontakt mit Endkundinnen und Endkunden. Die Service Provider, ewz und damit auch die städtische Bevölkerung haben ein gemeinsames Interesse, dass das Glasfasernetz möglichst intensiv genutzt wird. Um dieses Ziel zu erreichen, hat ewz eine effiziente Informations- und Marketingstrategie entwickelt, die dafür sorgen soll, dass das Netz möglichst optimal ausgelastet wird.

Zusätzlich ist ewz vertraglich verpflichtet, die Geschäftsgeheimnisse der Service Provider zu wahren. Auch deswegen kann ewz keine Zahlen zu Endkundinnen und -kunden, die letztlich Kundinnen und Kunden der Service Provider sind, veröffentlichen. Die das ewz konkurrierenden Unternehmen wie Swisscom, upc cablecom usw. veröffentlichen übrigens aus denselben Gründen auch keinerlei Kundinnen- und Kundenzahlen zum Markt in der Stadt Zürich.

Zu Frage 3 («Wie viele Anschlüsse - bezogen auf die Antwort der ersten Frage - werden durch Swisscom betrieben?»):

Beim Bau des Glasfasernetzes in der Stadt Zürich sind die Swisscom und das ewz Partner. Auf der Ebene Marktbearbeitung und Akquisition von Kundinnen und Kunden hingegen stehen das ewz und die Swisscom in einem Konkurrenzverhältnis in einem stark umkämpften Wettbewerb. Nach der Vermarktungsfreigabe in den einzelnen Gebieten werden zwischen den bauenden Parteien keine weiteren Daten ausgetauscht. Das ewz kennt daher keine Kennzahlen betreffend Markt sowie Anzahl und Art Kundinnen und Kunden der Swisscom. Diese Kennzahlen werden auch bei der Swisscom vertraulich behandelt und nicht veröffentlicht.

Zu Frage 4 («Welcher Anschlusspreis lag dem im Stadtrat publizierten Geschäftsplan für den Bau des Zürcher Glasfasernetzes zu Grunde und welcher Anschlusspreis wird heute effektiv realisiert?»):

Die dem Businessplan zugrunde liegenden Anschlusspreise und diejenigen, die effektiv realisiert werden, werden nicht öffentlich kommuniziert. Da das ewz in Bezug auf das ewz.zürinet im freien Wettbewerb mit anderen Anbietenden steht, könnten aus der Veröffentlichung dieser Kennzahl Nachteile für das ewz entstehen.

Vergleiche hierzu auch die Antwort auf Frage 2.

Zu Frage 5 («Das EWZ investiert vermehrt in die Vermarktung ihres Netzes und finanziert heute deshalb teilweise Marketingkampagnen von privaten Diensteanbietern, damit diese mehr Kunden gewinnen können. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass eine Mitfinanzierung von Kampagnen im ursprünglichen Rahmenkredit nicht vorgesehen war und nicht dem definierten Auftrag zur Verwendung der Projektgelder entspricht?»):

Das ewz hat den Auftrag, das ewz.zürinet zu bauen und zu betreiben. Der Bau des Glasfasernetzes wurde von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zwei Mal mit deutlichem Mehr gutgeheissen (2007 und 2012). Die Service Provider, das ewz und nicht zuletzt auch

die städtische Bevölkerung haben ein gemeinsames Interesse, dass dieses Netz von möglichst vielen Endkundinnen und Endkunden genutzt wird. Dafür hat das ewz eine effiziente Informations- und Marketingstrategie entwickelt, die dafür sorgen soll, dass das Glasfasernetz allen interessierten Service Providern diskriminierungsfrei zur Verfügung steht. Die dafür notwendigen Ausgaben sind im Businessplan abgebildet. Der Leistungsauftrag sieht vor, dass das ewz geeignete Marketingaktivitäten zur Förderung einer optimalen Auslastung seines Netzes umsetzt. Insofern kann die Ansicht, dass eine Mitfinanzierung von Marketingaktivitäten von Service Providern, die das Netz des ewz benutzen, im ursprünglichen Rahmenkredit nicht vorgesehen war und nicht dem definierten Auftrag zur Verwendung der Projektgelder entspricht, nicht geteilt werden.

Zu Frage 6 («Falls die Frage 5 mit Ja beantwortet wird: warum werden die Gelder dennoch für andere Zwecke verwendet, als im ursprünglichen Rahmenkredit vorgesehen?»):

Das ewz verwendet Finanzmittel gemäss dem Businessplan, der dem Leistungsauftrag zugrunde liegt. Wie eben ausgeführt, werden auch Marketinggelder in Übereinstimmung mit dem ursprünglichen Zweck verwendet.

Zu Frage 7 («Falls die Frage 5 mit Nein beantwortet wird: welchen Teil des ursprünglichen Rahmenkredits rechtfertigen die Kampagnen-Mitfinanzierung privater Dienstanbieter?»):

Eine erfolgreiche Umsetzung des Leistungsauftrags und die Erreichung der Businessplanziele sind in einem beträchtlichen Mass auch abhängig vom Erfolg des ewz.zürinet. Die Bauarbeiten sind für Einwohnerinnen und Einwohner teilweise mit Unannehmlichkeiten wie Baulärm, gesperrten Durchgangswegen und weiteren Immissionen verbunden. Daher ist es umso wichtiger, Verständnis dafür zu wecken. Um gleichzeitig den Bekanntheitsgrad des ewz.zürinet zu steigern, führt das ewz parallel zum Glasfasernetzausbau entsprechende Begleitmassnahmen mit den Service Providern durch.

Das ewz informiert darüber hinaus aktiv über den Baufortschritt und Termine. Dazu gehören auch Informationen, wann das Glasfasernetz in den einzelnen Ausbaugebieten in Betrieb genommen wird, damit interessierte Einwohnerinnen und Einwohner einen entsprechenden Service bestellen können.

Die dafür notwendigen Ausgaben sind als Bestandteil der Betriebskosten im Businessplan abgebildet.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti